Eingewöhnungskonzept

Zur Aufnahme in die Kindertagesstätte St. Elisabeth

Liebe Eltern,

mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt für jedes Kind ein Lebensabschnitt mit vielen neuen Herausforderungen und Erfahrungen in einer Umgebung, die sehr von dem vertrauten zu Hause unterscheidet. Um den Kindern die Eingewöhnungsphase zu erleichtern, möchten wir Ihnen einen sanften Einstieg ermöglichen.

Die Eltern verbringen die ersten Tage mit ihrem Kind gemeinsam in der Einrichtung. Wie lange dieser Zeitraum geht, ist von Kind zu Kind unterschiedlich. Um dem Kind einen guten Start in die Kindergartenzeit zu gewährleisten, sollte der Prozess auf keinen Fall geeilt werden. Es wird von unserer Seite daher empfohlen, sich eher auf einen längeren Zeitraum einzustellen, um dem Kind keinen Druck zu machen.

Die Begleitperson des Kindes hat meist einen festen Platz im Gruppenraum, um dem Kind einen „sicheren Hafen“ zu gewähren. Ihre Aufgabe ist es nicht, sich aktiv mit dem Kind zu beschäftigen, sondern als Unterstützung da zu sein, falls das Kind dies braucht.

In jeder Gruppe arbeiten zu den Hauptbetreuungszeiten zwei Erzieherinnen. So ist gewährleistet, dass sich in der Eingewöhnungsphase eine Erzieherin als Bezugserzieherin intensiv mit dem neuen Kind beschäftigen kann. Die Eingewöhnung findet in der Regel

vormittags statt. Sollte eine Erzieherin krank, auf Fortbildung, usw. sein, kann die Eingewöhnung nicht stattfinden.

Während der gesamten Eingewöhnungszeit ist es wichtig, dass Sie telefonisch erreichbar und bei Bedarf abrufbar sind.

Erstes Kennenlernen

Zuerst ist uns wichtig im Anmeldegespräch/Erstgespräch viel über das jeweilige Kind in Erfahrung zu bringen. Sie als Eltern, sind Experten Ihrer Kinder und kennen Vorlieben und Gewohnheiten genau. Für einen späteren reibungslosen Ablauf ist es für uns wichtig, diese auch zu kennen, um zu einem späteren Zeitpunkt auf verschiedene Situationen richtig reagieren zu können. In diesem Gespräch haben nicht nur Eltern, sondern auch das Kind, erstmals die Möglichkeit sich einen Eindruck über die Bezugserzieherin und den Gruppenraum zu verschaffen. Diese Erzieherin ist über die gesamte Eingewöhnungszeit der erste Ansprechpartner für Kind und Eltern.

Neue Erfahrungen – Elternbegleitend und Bezugsorientiert

Anfangs werden die Kinder von einer Bezugsperson (meist Mutter/Vater) in die Einrichtung begleitet. Für Kinder ist es sehr wichtig, in dieser Zeit des Umbruchs eine feste Bezugsperson zu haben, um sich sicher zu fühlen. Deshalb wird empfohlen, dass die Eingewöhnung nur durch eine feste Begleitperson durchgeführt wird und nicht jeden Tag ein Wechsel stattfindet. Das schafft ein Ritual und gibt dem Kind Sicherheit in der unbekannten Situation.

Zudem wird die Eingewöhnung von einer festen Bezugserzieherin begleitet, die das Kind jeden Morgen zur vereinbarten Zeit begrüßt und es in die Gruppe führt. In der Gruppe bietet die Erzieherin dem Kind erste Spielerfahrungen und Kontakt zu anderen Kindern. Mit der Sicherheit der anwesenden Mutter/Vater können Kinder sich auf diese neue Situation meist viel leichter einlassen.

Erste Trennungsversuche – Abschiedsbewusst

Wenn das Kind anfängt, sich in die Gruppe zu integrieren und sich von der Begleitperson löst, kann ein erster Trennungsversuch unternommen werden. Diese Situation wird vorher von Erzieherin und Eltern besprochen. Es ist wichtig, dass sich auch die Begleitperson des Kindes gut lösen kann. Sollte das nicht der Fall sein, spürt das Kind dies oft und ihm fällt die Trennung noch schwerer.

Beim Abschied sollte das Kind immer von der Begleitperson der Erzieherin übergeben werden. Durch einen klaren Abschied kommt bald das verinnerlichte Vertrauen auf die Rückkehr von Mutter/Vater. Ziel ist es, bei der Verabschiedung mit der Zeit ein positives Ritual zu entwickeln, welches die Trennung für Beide leichter macht.

Falls das Kind sich von der Bezugserzieherin nicht beruhigen lässt, wird der Elternteil nach kurzer Zeit wieder zurückgeholt und es wird gewartet, bis sich das Kind besser an die neue Situation gewöhnt hat. Nach ein bis zwei Tagen kann ein erneuter Trennungsversuch erfolgen.

Stabilisierung

In der Stabilisierungsphase fällt es dem Kind immer leichter, sich in der Trennungsphase zu lösen und lässt sich immer schneller und besser von der Bezugserzieherin beruhigen. Zudem fängt es immer mehr an, sich in den Gruppenalltag einzubringen und sich auf die anderen Kinder und die verschiedenen Erfahrungsmöglichkeiten, wie zum Beispiel Angebote, einzulassen.

Abschluss

Nach etwa zwei bis vier Wochen ist die Eingewöhnungsphase in der Regel abgeschlossen. Dies zeigt sich daran, dass das Kind die Erzieherin als „Sichere Basis“ akzeptiert und sich von ihr trösten lässt. Beispielsweise wenn das Kind beim Weggehen der Mutter protestiert, also Bindungsverhalten zeigt, sich aber schnell von der Erzieherin beruhigen und trösten lässt und sich danach auf den Kindergartenalltag einlassen kann.

Dennoch ist die Eingewöhnungsphase vom individuellen Alter und Entwicklungsstand des Kindes abhängig und kann ggf. auch kürzer oder länger dauern.

Hilfreich ist auch, wenn das Kind in der ersten Zeit möglichst am Anfang der Abholzeit geholt werden kann, da es für Kinder oft schwer verständlich ist, warum sie so lange warten müssen. Abmachungen, die mit dem Kind getroffen werden, wie zum Beispiel wer es abholt oder wann es abgeholt wird, müssen unbedingt eingehalten werden. So gewinnt das Kind Vertrauen und Sicherheit in die neue Situation.

Ihr Kita-Team
St. Elisabeth

*Im Interesse der Lesbarkeit haben wir auf geschlechtsbezogene Formulierungen verzichtet. Selbstverständlich sind immer Frauen und Männer gemeint, auch wenn explizit nur eines der Geschlechter angesprochen wird.